

7. Februar 2014

Ubi caritas ibi Deus

Zur Erinnerung an Bischof Nestor Adam

Am morgigen Samstag sind es 24 Jahre her, dass Nestor Adam gestorben ist. Der aus Étroubles im Aostatal stammende Chorherr vom Grossen Sankt Bernhard war von 1952 bis 1977 Bischof von Sitten.

Die Bischofswahl

Im Frühjahr 1952 gestaltete sich die Suche nach einem neuen Bischof von Sitten schwierig. Schliesslich betrug die Zahl der Anwärter auf den Bischofsstuhl ein gutes Dutzend. Als dann die Nachricht eintraf, Papst Pius XII. habe den Propst vom Grossen Sankt Bernhard, Nestor Adam, zum 81. Bischof von Sitten ernannt, herrschte grosse Freude im ganzen Wallis. Der neue Bischof war bekannt für seine Klugheit, seine Frömmigkeit und Liebenswürdigkeit. Die Bischofsweihe am 12. Oktober 1952 in der Kathedrale von Sitten war ein Grossereignis, Alt und Jung aus dem Ober- und dem Unterwallis nahmen daran teil. Als Wahlspruch wählte der neue Oberhirte: „Ubi caritas ibi Deus“ (Wo Güte ist, da ist Gott). Bischof Adam empfand dies nicht als leeren Spruch, sondern lebte wirklich danach. Alle, die Gelegenheit hatten, ihn zu treffen und mit ihm zu reden, können davon Zeugnis ablegen.



Das 2. Vatikanische Konzil

Ein Höhepunkt im Wirken von Bischof Nestor Adam war zweifelsohne das 2. Vatikanische Konzil (1962-1965). Bischof Adam war zu Beginn kein grosser Freund dieser Bischofsversammlung, und er hatte seine Mühe mit manchen Beschlüssen des Konzils. Während den verschiedenen Versammlungen, an denen er als Bischof teilnahm, hat er sich aber zu einem Befürworter der vom Konzil eingebrachten Vorschläge „bekehrt“. Nach Abschluss des Konzils rief er dazu auf, die Dokumente zu lesen, denn sie werden künftig „die Grundlage der ganzen Lehrtätigkeit und jeder Entscheidung im Schosse der Kirche“ sein. Wie Recht er damit doch hatte! Für Bischof Adam war klar: sobald das Konzil entschieden hat, werden wir uns an seine Aussagen halte. Er schreibt: „Lassen wir die anderen streiten und nörgeln; was uns betrifft, wollen wir glauben und gehorchen!“

Ecône

Nicht alle Bischöfe waren jedoch bereit, sich den Anweisungen des Konzils zu beugen. Einer von ihnen war Erzbischof Marcel Lefèbvre, der selbst Konzilsmitglied war. Dieser lehnte grundsätzlich ab: die erneuerte Liturgie, die Religionsfreiheit, die Ökumene als Dialog mit den Konfessionen und Religionen. Insgesamt warf er der römisch-katholischen Kirche vor, mit den Lehren des 2. Vatikanischen Konzils die Tradition der Kirche zerstört zu haben, und er verweigerte den Gehorsam gegenüber dem Papst. Deshalb gründete er 1969 in Fribourg die Priesterbruderschaft Pius X. 1970 errichtete er das Priesterseminar St. Pius X. in Unterwalliser Ort Ecône, um dort Priester im vorkonzilären Geist auszubilden. Im Juli 1976 belegte Rom Erzbischof Lefèbvre mit der Suspendierung „a divinis“. Nestor Adam hat sehr darunter gelitten, dass sich einer seiner Brüder, Bischof wie er, auf den Weg des Ungehorsams verirrt. Er hat Erzbischof Lefèbvre mehrmals getroffen und versucht, ihn zur Einsicht zu bringen. Zwischen der widerrechtlichen Gründung des Seminars und der endgültigen Verurteilung durch Rom verstrichen mehrere Jahre – Jahre der Annäherung, des geduldigen Wartens, des Zuredens und der Hoffnung. Aber alle Versuche scheiterten am unbeugsamen Willen des Mannes, der sich für den alleinigen Verwalter der Wahrheit hielt.

Synode 72

Bischof Adam bemühte sich den Weg der Erneuerung seines Bistums gemäss den Vorgaben des Konzils weiterzugehen. Die Schweizer Bischöfe beschlossen, in allen Diözesen Synoden durchzuführen. Das Ziel der „Synode 72“ bestand in der neuen und gründlichen Besinnung der Kirche auf ihre Aufgabe und Sendung in der modernen Zeit. Die Synode, die in Sitten am 23. September 1972 eröffnet wurde, sah sich als Kirche, die sich befragt und die die Menschen befragt. Am 30. November 1975 wurde die Diözesansynode offiziell geschlossen. Durch sie und die pastorale Klugheit des Bischofs, der durch die Prinzipien des 2. Vatikanischen Konzils inspiriert war, begab sich die Diözese von Sitten energisch auf den Weg der Öffnung zur modernen Welt.

Am 26. Juli 1977 demissionierte Nestor Adam von seinem Amt als Bischof von Sitten. Nachdem er am 15. August 1977 den Hirtenstab an seinen Nachfolger Heinrich Schwery übergeben hatte, übernahm er die kleine Pfarrei Bourg-St-Pierre am Fusse des Grossen St. Bernhard, wo er bis 1984 als Prior wirkte. Dann zog er sich ins Altersheim für Priester in Sitten zurück, wo er am 8. Februar 1990 verstarb. Am 12. Februar wurde er in der Bischofsgruft der Kathedrale von Sitten zur letzten Ruhe geleitet.

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Anbetungsstunde in St. Jodern

Am Mittwoch, 12. Februar beginnt in der Kapelle des Bildungshauses St. Jodern in Visp um 19:30 Uhr die monatliche Anbetungsstunde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten statt. Es sind alle Interessierten recht herzlich dazu eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Spirituell leben – dank „ferment“

Die Fachstelle Katechese lädt am Mittwoch, 12. Februar, von 14.00 – 17.00 Uhr alle Seelsorger und Seelsorgerinnen, Religionslehrpersonen aller Stufen, in der Jugend- und Pfarreiarbeit Engagierte sowie weitere Interessierte ins Bildungshaus St. Jodern in Visp zu einem Kurs ein. Dieser trägt den Titel: Spirituell leben – dank „ferment“. Die Leitung liegt in den Händen von Andreas Baumeister, Theologe und Leiter der Redaktion der Zeitschrift „ferment“. Am Impuls-Nachmittag erarbeiten wir auch Ideen, wie wir die Zeitschrift im Religionsunterricht und in der Pfarreiarbeit einsetzen können. Eine sofortige Anmeldung ist erbeten.

KID/pm